№ 4536. Montag, 11. November. (Abend-Ausgabe.) 1867

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Major z. D. von Cranach, bisher Commandeur der 24. Infanterie-Brigade, den Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub zu verleihen; den außerordentlichen Professor Dr. G. L. Hahn zu Breslau zum ordentlichen Professor in der evang.-theol. Facultät daselbst; sowie den Privat-Docenten Professor Dr. Kupffer zum ordentlichen Professor in der medicinischen Facultät der Universität in Kiel zu ernennen; und dem technischen Mitgliede der K. Eisenbahn-Direction zu Saarbrücken, seitherigen Ober-Betriebs-Inspector Spielhagen, den Charakter als Baurath zu verleihen.

Der Kreisrichter Wannowski zu Straßburg U.-M. ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Cosel und zugleich zum Notar im Dep. des App.-Gerichts zu Ratibor mit Anweisung seines Wohnsitzes in Cosel ernannt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 11. Nov. Das hiesige Criminalgericht hat heute den Abgeordneten Stadtgerichtsrath Twesten wegen seiner im Abgeordnetenhause am 20. Mai 1865 gehaltenen Rede zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt.

(Die seiner Zeit unter Anklage gestellte Rede Twestens betraf bekanntlich die Justizverwaltung. Durch Obertribunals-Erkenntniß vom 26. Juni d. J. wurden die freisprechenden Erkenntnisse des Stadtgerichts und des Kammergerichts vernichtet und die Sache in die erste Instanz zurückgewiesen. Das Tribunals-Erkenntniß, welches in Uebereinstimmung mit dem früheren, die Einleitung der Sache verfügenden Beschluß vom 29. Januar 1866 den Art. 84 der Verf. für nicht anwendbar erklärt, wo es sich um Behauptung von Thatsachen handelt, ist Hrn. Twesten erst kürzlich zugestellt worden. An seiner Abfassung haben Theil genommen: Der Tribunals-Präsident v. Schlickmann und die Obertribunalsräthe Heffter, Frech, Goltdammer, v. Holleben, Kuhne und Eding. Von denselben sollen die Hrn. Frech und Goltdammer im Januar v. J. gegen den vielbesprochenen Beschluß gestimmt haben, welcher bis jetzt von keinem anderen Gericht adoptirt worden ist.)

Florenz, 11. Nov. Die „Italie" schreibt: Die Regierung verlangt, nachdem sie allen ihren Verpflichtungen nachgekommen ist, daß die Franzosen den Kirchenstaat vollständig räumen. Die Regierung verwirft eine ausschließlich von katholischen Mächten beschickte Conferenz.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 10. Nov. Der „Moniteur" veröffentlicht folgende von dem franz. General Failly eingegangenen Telegramme: Die erste Depesche aus Rom v. 9. Nov. berichtet über das Gefecht von Mentana und lautet: Die Insurrection hatte Monterotondo zum Hauptquartier gemacht. Garibaldi hatte den Oberbefehl über die Banden übernommen, welche ihre Vereinigung bewerkstelligt hatten. Es war Zeit zu handeln und einen kräftigen Schlag auszuführen. Ich dirigirte 3000 päpstliche und 2000 Mann französische Truppen (5 Bataillone) auf Monterotondo. Die päpstliche Colonne hatte sich die Ehre ausgebeten, den Hauptangriff auf den Feind zu machen. Die Franzosen bildeten die Reserve und unterstützten den Angriff durch eine Bewegung, welche den Feind auf beiden Flügeln umgehen sollte. Die verbündeten Truppen, welche Morgens um 5 Uhr ausmarschirt waren, befanden sich um 1 Uhr angesichts der Vorposten des Feindes. Es entspann sich ein heißer Kampf unter den Mauern von Mentana. Jedermann hat seine Schuldigkeit gethan. Nach einem vierstündigem Kampfe begann es dunkel zu werden. Die Päpstlichen, unterstützt durch die an beiden Flügeln operirenden Franzosen, machten einen Angriff auf Mentana. Die hereinbrechende Nacht erlaubte es nicht, den Sieg zu vollenden, der Angriff sollte am nächsten Morgen erneuert werden. Bei Tagesanbruch wurde jedoch von der Garnison Mentana die Parlamentairfahne aufgezogen und das Ersuchen gestellt, die Waffen strecken und abgeben zu dürfen. Unsere Truppen marschirten sofort auf Mentana, das sie schon geräumt fanden. Die Positionen des Feindes waren sehr fest. Unsere Verluste beschränken sich auf 2 Todte. Verwundet wurden 2 Officiere und 36 Mann. Die Päpstlichen hatten 20 Todte und 123 Verwundete. Die Garibaldianer ließen 600 Todte auf dem Schlachtfelde. Die Zahl ihrer Verwundeten steht hiermit im Verhältniß. 1600 Gefangene sind nach Rom gebracht und 700 an die Grenze geschickt. Rom ist jetzt vollständig gesichert. Das Haupt der Insurrection ist vernichtet. Unter den Garibaldianern herrscht Entmuthigung, sie glauben an Verrath. In Rom dagegen herrscht laute Freude; alle Beunhigung ist verschwunden. Die Bevölkerung Roms hat den zurückkehrenden Truppen einen festlichen Empfang bereitet. Unsere Chassepot-Gewehre haben sich glänzend bewährt. — Eine Depesche aus Rom v. 9. Nov., 8 Uhr Abds. sagt: Unsere Truppen haben Viterbo besetzt, welches die Banden geräumt hatten. Die Bevölkerung hat unsere Truppen mit wahrem Enthusiasmus empfangen; alle Häuser waren beflaggt.

Der „Moniteur" enthält ferner einen Erlaß des Präfecten des Seine-Departements vom 8. d. M., welcher festsetzt, daß denjenigen Bäckern von Paris, welche Brod erster Qualität zu höchstens 50 Centimes, Brod zweiter Qualität zu 42 Centimes per Kilogramm verkaufen, eine Entschädigung aus der Kasse des Bäckergewerks gezahlt wird.

Paris, 8. Nov. In dem Preßprozesse gegen den „Courrier français", welcher wegen Aufforderung zu Subscriptionen für das Unternehmen Garibaldis der Aufreizung zum Hasse und zur Verachtung gegen die Regierung angeklagt war, ist der Gerant Lepage zu 1000 Frcs., der Redacteur Duchene zu einem Monat Gefängnißstrafe und 500 Frcs. Geldbuße, so wie der Drucker Dubuisson zu 200 Frcs. Geldbuße verurtheilt worden. — „Presse" glaubt zu wissen, daß die Thronrede bei Eröffnung der Kammern am 18. d. M. bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten mit Ausnahme der römischen Angelegenheit sehr reservirt gehalten sein, sich jedoch im Sinne einer Entwickelung des Decrets vom 19. Januar aussprechen werde. Ferner solle eine Anleihe, die zur Förderung industrieller Arbeiten bestimmt sei, angekündigt werden. — Nach demselben Blatte hätte die Nachricht, König Victor Emanuel wolle abdanken, jetzt eine gewisse Unterlage gewonnen. Die italienische Regierung unterhandle mit Garibaldi, um ihn zum zeitweiligen Verlassen Italiens zu bewegen. — „Liberté" versichert, daß trotz des großen, vom Frankreich dem Papste geleisteten Dienstes, die gegenseitigen Beziehungen gespannt sind. Was die Conferenz betreffe, so weigere sich der Papst, deren eventuelle Beschlüsse anzuerkennen, es sei denn, daß ihre Basis in der Rückgabe des ganzen ehemaligen päpstlichen Gebietes bestehe. — Dasselbe Blatt meldet, die italienische Polizei habe ein bourbonisches Anwerbungscomité entdeckt, welches durch einen ehemaligen Benedictinermönch Namens Pascinta geleitet wurde. Eine bereits gedruckte Proclamation wurde mit Beschlag belegt. — Auch „France" bestätigt, daß Lavalette zurückkehren werde, ohne jedoch den Namen seines Nachfolgers angeben zu können.

Paris, 8. Nov. In einem von Dréolle gezeichneten Artikel der heutigen „Patrie" heißt es: Nach der Niederlage der Revolutionsarmee und der Zurückberufung der italienischen Truppen bleibt noch ein Sieg zu erringen übrig, welcher darin besteht, daß es der italienischen Regierung gelingt, die Beruhigung der Geister sowohl in den italienischen Provinzen wie im Kirchenstaat herbeizuführen. Die „Patrie" hofft, daß Frankreich und Italien vereint diese Aufgabe erfüllen werden. Die franz. Truppen werden deshalb im Kirchenstaat verweilen, bis die päpstliche Regierung die Administration der einzelnen Ortschaften reorganisirt und die Spuren der letzten Kämpfe verwischt hat. Wahrscheinlich werden wir schon in wenigen Tagen erfahren, daß unsere Truppen Rom verlassen haben, um sich in Civitavecchia zu concentriren. Sie werden von dort nach Toulon zurückkehren, wenn die Beruhigung der Geister eine vollständige sein wird.

Paris, 10. Nov. Der „Etendard" dementirt die Nachricht, daß ein Schiff nach La Spezzia abgesandt sei, um Garibaldi von dort abzuholen und in Freiheit zu setzen; die italienische Regierung habe für den Augenblick keine derartigen Absichten.

Paris, 10. Nov. Der „Moniteur" schreibt: Bei der gestern erfolgten Ueberreichung seiner Beglaubigungsschreiben erklärte der britische Botschafter, Lord Lyons, daß die herzlichen Beziehungen zwischen England und Frankreich mächtig zum Wohlstande beider Länder und zum Glücke der ganzen Welt beigetragen haben. Die Befehle der Königin Victoria schrieben ihm vor, nichts zu verabsäumen, was zur Erhaltung und zur Befestigung dieser Beziehungen dienen könnte. — Der Kaiser erklärte hierauf, er sei durch diese Gesinnungen gerührt, deren Werth er kenne und die er durch aufrichtige Anhänglichkeit an die Person und die Familie der Königin erwiedere. Vom Beginne seiner Regierung sei die Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen mit England, welche bereits so viele Früchte getragen, seine beständigste Fürsorge gewesen. Er zweifle nicht daran, daß Lord Lyons dazu beitragen werde, diese dem Fortschritte, der Civilisation und dem Weltfrieden so nützlichen Beziehungen zu erhalten. Der Kaiser schloß mit der Versicherung, Lord Lyons könne in Paris auf eine sehr sympathische Aufnahme rechnen.

Paris, 9. Nov., Abds. Die „France" meldet die Besetzung der Ortschaften Frosinone, Velletri, Viterbo und Aquapendente Seitens päpstlicher und französischer Truppen. Demselben Blatte zufolge befinden sich im Gebiete des Kirchenstaates auch jetzt noch Agitatoren, welche die Bevölkerung aufzuregen versuchen. Daß die franz. Truppen bereits den Befehl zum Rückzuge nach Civitavecchia erhalten haben, sei nicht wahrscheinlich. — In einem auf die orientalische Frage bezüglichen Artikel billigt die „Patrie" die von den Mächten proclamirte Politik der Nicht-Intervention und spricht sich gleichzeitig dahin aus, daß Frankreich keinen Grund habe, Bestrebungen zu begünstigen, deren Gelingen ihm keinen Vortheil bringe. — Wie die „Liberté" meldet, ist in Spanien am 18. d. M. die Verkündigung einer allgemeinen Amnestie zu erwarten. — Nach demselben Blatte beabsichtigt die badische Regierung ihre Gesandtschaft am Florentiner Hofe eingehen zu lassen und ihre Interessen unter den Schutz des preuß. Gesandten zu stellen.

Paris, 10. Nov. Der „Moniteur" veröffentlicht eine Correspondenz aus Mailand über die dort am 5. d. M. stattgehabten Unruhen. Hiernach ist der Aufstandsversuch durch die Mazzinistische Partei hervorgerufen, welche einige hundert größtentheils von außerhalb gekommene Individuen angeworben hatte. Dieselben durchstreiften die Stadt unter aufrührerischen Rufen. Vor der Galerie Victor Emanuel und dem franz. Consulate fanden Zusammenrottungen statt. Die Nationalgarde, welche sofort erschien, wurde mit Steinwürfen empfangen; jedoch zerstreute sich die Menge sofort, nachdem die gesetzlichen Aufforderungen ergangen waren. Auf dem Platz della Scala waren Polizei und Carabiniers genöthigt, von den Waffen Gebrauch zu machen, da die mit Schußwaffen versehenen Aufrührer sich hinter Barrikaden verschanzt hatten. Um Mitternacht war die Ordnung wieder hergestellt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen. Getödtet war Niemand. Aehnliche Demonstrationen sind am 5. und 6. in Turin vorgekommen, wo jedoch einfache Polizeimaßregeln zur Aufrechthaltung der Ruhe genügten.

Paris, 10. Nov., Abds. Die „Patrie" glaubt, daß in Betreff der Conferenzfrage die jüngsten Ereignisse und die durch dieselben gestellten Eventualitäten wohl geeignet sind, auf die Großmächte einen bedeutenden Eindruck zu machen und deren bisherige Dispositionen zu modificiren. Sobald die Mächte Europas sich darüber einigen, die in Florenz und Rom repräsentirten Interessen selbst in die Hand zu nehmen, werden sie auch eine definitive Lösung finden wollen, eine Lösung, welche geeignet ist, die Aera der Agitationen und der Unruhe für den Continent zum Abschluß zu bringen. — Auf dem Boulevard kein Geschäft.

Florenz, 10. Nov. Der Ministerrath hat beschlossen,

Stadt-Theater.

Die beiden letzten Sonntags-Monstrevorstellungen haben bedeutende Kassenerfolge erzielt. Obschon die Kritik es mit dem „non multa, sed multum" hält, so darf man der Direction diese Glücks-Sonntage, in Betreff anderweitiger Ausfälle, schon gönnen. Diesmal brachte der Abend nicht weniger als ein dreiactiges Lustspiel, „Eine Frau, die in Paris war", und die nicht kurze, ebenfalls dreiactige Nicolai'sche Oper „Die lustigen Weiber von Windsor", welche sonst den Raum eines Theaterabends vollständig ausfüllt. Unsere Oper fährt fort, mit fabelhafter Schnelligkeit das übliche Repertoire aufzurollen. Bereits haben 19 Werke innerhalb 8 Wochen vor dem Publikum die Honneurs gemacht. Wenn der Athem der Sänger aushält und das angenommene Princip consequent zur Durchführung kommt, so würde die Saison, zu 30 Wochen berechnet, ein Contingent von 70 Opern in runder Summe stellen. Das wäre, „so weit die deutsche Zunge klingt", noch nicht da gewesen, und die Danziger Bühne könnte auf eine Preis-Medaille mit der Devise: „für massenhafte Leistungen" gegründeten Anspruch machen. Das Gute würde wenigstens dabei herauskommen, daß ein solches Monstre-Repertoire nothgedrungen auch eine Reihe lange nicht gehörter Opern bringen müßte, zur Freude aller Opernbesucher, welche nachgerade anfangen, das hiesige Repertoire gar zu conservativ zu finden. Manche tüchtige, des Ausgrabens werthe Partitur würde, wie ein Phönix aus der Asche, dem Bibliothekenstaube entrissen werden und ihr Auferstehungsfest feiern, auch gäbe es wohl diese oder jene Novität, mit der ein glücklicher Versuch zu machen wäre. Da bei den rapiden Fortschritten unserer Oper das Uebliche bald verausgabt sein wird, so läßt sich wenigstens hoffen, daß die bevorstehenden Benefize der Sänger eine weniger bekannte, interessante Physiognomie annehmen werden, wofür speziell auch die Kritik sich nach Kräften dankbar bezeigen wird. Diese Bemerkungen sind nicht auf die Nicolai'sche Oper „Die lustigen Weiber" zu beziehen. Eine so tüchtige Opernthat wie diese ist in jedem Winter willkommen. Wir haben schon wiederholentlich unsere Freude darüber ausgesprochen, daß die Anfangs mit ziemlicher Gleichgiltigkeit aufgenommene Oper endlich in ihrem Werthe erkannt ist und mit der Zeit auch auf der hiesigen Bühne entschieden durchgegriffen hat. Die Oper gehört eben zu den Werken, welche ihre Schönheiten erst bei wiederholtem Hören Preis geben, dann aber auch um so dauernder die allgemeine Gunst behaupten. Das nicht sofort Eingängliche ist in der durchdachten, geistreichen, harmoniereichen Combination der größeren Ensemblesätze zu suchen, während es andererseits an populären, leicht faßlichen, immer aber charakteristischen Melodien wahrlich nicht fehlt. Wenn Nicolai in seiner Musik hier und da nicht zu sehr italienisirte, so bliebe bei dieser Oper kaum etwas zu wünschen übrig, denn auch das Sujet ist, unter der Aegide Shakespeare's, nicht nur glücklich gewählt, sondern auch für den Bühneneffect geschickt bearbeitet und nicht ohne dichterischen Schwung.

Die Darstellung der Oper ging recht lebendig und mit gutem Humor von Statten und hinterließ einen befriedigenden Eindruck. Es war überall das Bestreben zu bemerken, für die Totalwirkung des Werkes das möglichst Beste zu thun, und bis auf die kleinsten Rollen herab zeigte sich ein lobenswerther Eifer. Die hauptsächlichsten Träger der Oper sind Frau Fluth und John Falstaff, die erste als Anstifterin der Intrigue, der letztere als leidender Held derselben. Beide Rollen waren vortrefflich besetzt und erfuhren nach allen Seiten hin die sorgsamste, hingebendste Durchführung. Frl. Braun fand sich in den beweglichen Charakter der lustigen, listigen, etwas derben Frau Fluth recht glücklich hinein und verband mit der tüchtigen Darstellung einen ebenso wohllautenden, als farbenreichen Gesang, der auch die Ansprüche des Componisten an Koloraturgeschicklichkeit, z. B. in der Arie, mit bestem Gelingen erfüllte. Hr. Emil Fischer ist bekanntlich ein drastisch wirkender Falstaff, welcher eine zur Schau getragene aufgeblasene Grandezza mit der ganzen Misère eines herabgekommenen Ritterthums verbindet. Als Sänger excellirte Hr. Fischer namentlich in dem Trinkliede und in dem sehr populär gewordenen Duett mit Fluth (Hrn. Melms), dessen letzte Hälfte, in so kräftiger, farbenfrischer Beleuchtung durch beide Sänger, wieder electrisirend wirkte. Fräul. Krall (Frau Reich) ist gegen Frau Fluth nur von untergeordnetem Interesse, aber musikalisch von Wichtigkeit, hauptsächlich in dem Introductions-Duo und im übrigen Ensemble. Bis auf ein nicht immer genügendes Hervortreten der Stimme in der tieferen Altregion ist die geschickte Mitwirkung des Frl. K. zu loben. Der kräftige Baß des Herrn Hochheimer erwies sich sehr vortheilhaft für den Part des Reich. Herr Milder (Fenton) errang besonders in dem Duett mit Reich durch eine recht klang- und ausdrucksvolle Führung der Cantilene die Sympathie der Hörer. Weniger wollte das Duo mit Anna (Fräul. Rosetti) glücken. Die sehr schwierige Cadenz, mit dem Solo der Violine, wurde durch manche Unreinheit getrübt. Dagegen war die Arie des Frl. Rosetti, mit guter Empfindung gesungen, nicht ohne Wirkung. Die komischen Episoden, Dr. Cajus und Junker Spärlich, durch die Herren Schönwolf und Hampl ganz angemessen vertreten, verfehlten nicht ihren Zweck. Die Oper ist gewiß mit Erfolg zu wiederholen.

M.

zur Unterstützung der Familien der in der römischen Campagne gebliebenen oder verwundeten Freiwilligen Fonds anzuweisen. — Admiral Provana ist zum Marineminister ernannt.

Florenz, 8. Nov. Die Regierung hat den Prozeß gegen Garibaldi bei dem Civilgerichte anhängig gemacht. — „Diritto" will von österreichischen Truppenconcentrationen an der Tyroler und Friauler Grenze wissen.

London, 10. Nov. Nach Berichten aus New-York vom 30. v. M. hat ein Sturm die Städte Clarksville, Bagdad, Brownsville nebst anderen Städten in Texas fast ganz zerstört. Der Verlust an Menschenleben ist groß. — Aus Mexiko war die Meldung eingetroffen, daß die von Juarez verlangten Accreditive des Admirals Tegethoff aus Europa eingetroffen waren.

London, 9. Nov. Nachm. (T. B. f. N.) Gestern Abend sind Tumulte in Barnstaple (Devonshire) ausgebrochen. Circa 2000 Männer haben diesen Morgen die Schlächter- und Bäckerläden demolirt und eine Mühle angegriffen. Fünf der Rädelsführer sind verhaftet worden.

Wien, 10. Nov. Die „Debatte" erfährt, das französische Rundschreiben, welches die Mächte zu einer Conferenz ad hoc zunächst wegen der römischen Angelegenheit einladet, sei zwar noch nicht abgegangen, jedoch zur Versendung völlig bereit. Einladungen zur Beschickung der Conferenz sollen an die Großmächte, an Italien, Spanien, Portugal und den Papst gerichtet werden.

Wien, 10. Nov. Die „Debatte" meldet, daß gestern eine Privatconferenz des Hrn. v. Beust und einer Anzahl von Abgeordneten zur Berathung der in Bezug auf den Gesetzentwurf über die Delegationen schwebenden Fragen stattgefunden habe. Alle Ansichten seien darin übereinstimmend, daß einer Einigung mit den Polen in der schwebenden Frage keine erheblichen Schwierigkeiten mehr entgegenstehen. Der Polenclub hielt eine Separatsitzung ab.

Wien, 9. Nov. Bezüglich der Mittheilung der „Londoner Pallmall-Gazette", Hr. v. Beust habe in London bei seinem Verkehr mit den englischen Staatsmännern Eindrücke gewonnen, in Folge deren er es vermieden, sich in Paris irgendwie zu engagiren — ist die „Wiener Abendpost" zu der Erklärung ermächtigt, daß dieselbe auf unrichtigen Voraussetzungen beruhe.

Leipzig, 9. Nov. Eine Versammlung dreier Arbeitervereine, an welcher sich auch Mitglieder der national-liberalen Partei betheiligten, hat beschlossen, eine Petition an die Regierung zu richten, in welcher um schleunige Beseitigung der ständischen Kammern und um Berufung einer Volksvertretung nach allgemeinem Wahlrecht ersucht wird. Gleichzeitig wurde ein Antrag angenommen, welcher für den Fall der Nichtberücksichtigung obigen Gesuches die Anrufung der Bundesbehörden zur Ausgleichung des Verfassungsconflictes in Gemäßheit des Art. 76 der Bundesverfassung fordert.

Karlsruhe, 8. Nov. Bei Austausch der Ratificationen der Zollverträge ist der „Karlsr. Ztg." zufolge, von Seiten der Südstaaten die Connexität der Allianz- und Zollverträge ausdrücklich anerkannt.

Haag, 10. Nov. Der Justizminister Borret ist heute Mittag gestorben. Man betrachtet den Rücktritt des Kabinets als bevorstehend.

Stockholm, 9. Nov. Der König hat bereits seit einer Woche das Bett verlassen; die Heilung schreitet vorwärts, wird jedoch während einiger Zeit vollständiger Ruhe erfordern.

Petersburg, 10. Novbr. Der König und die Königin von Griechenland haben gestern ihre Rückreise angetreten. Der Kronprinz von Dänemark wird hier noch einige Tage verweilen. — Die Kaiserin wird am Mittwoch hier erwartet.

Bukarest, 9. Nov. Johann Bratiano ist zum Finanzminister ernannt. Die gestrige Sitzung der Deputirten war noch nicht beschlußfähig.

Frankfurt a. M., 10. Nov., Mittags. Effecten-Societät. Fest, Schluß matter. Nach Schluß der Börse Credit-Actien 171$\frac{3}{4}$, Staatsbahn 226$\frac{7}{8}$. Preußische Kassenscheine 105$\frac{1}{8}$, Berliner Wechsel 105$\frac{1}{8}$, Hamburger Wechsel 88$\frac{1}{8}$, Londoner Wechsel 119$\frac{5}{8}$, Pariser Wechsel 95$\frac{1}{8}$, Wiener Wechsel 96, Amerikaner 76$\frac{3}{8}$. Oesterr. Bankantheile 658, Oesterr. Credit-Actien 172, Oesterr. 5% Steuerfreie Anleihe 47$\frac{5}{8}$, 1860er Loose 68$\frac{5}{8}$, 1864er Loose 73$\frac{7}{8}$, Oesterr. National-Anlehen 53, 4$\frac{1}{2}$% Metalliques 40$\frac{1}{4}$, Bayerische Prämien-Anleihe 97$\frac{1}{2}$, Neue Badische Prämien-Anleihe 94$\frac{5}{8}$.

Wien, 10. Novbr. Mitt. Privatverkehr. Credit-Actien 180,20, 1860er Loose 82,60, 1864er Loose 76,60, Staatsbahn 236,90, Galizier 208,50, Napoleonsd'or 9,90$\frac{1}{2}$. Stimmung unbelebt und matt.

Die wirthschaftlichen Interessen als Beförderer der deutschen Einheit.

Die Vorgänge in Süddeutschland während der letzten Wochen haben ergeben, daß die Zusammengehörigkeit ganz Deutschlands nicht blos im Reich unserer nationalen Wünsche eine Heimath hat, sondern schon eine wirkliche Thatsache ist, die durch keine Macht mehr umgestoßen werden kann. Es ist das Verdienst der Gegner der neuen Zollvereinsverträge gewesen, diese Thatsache über allen Zweifel zu erheben und Jedem, der sie noch nicht kannte, oder aus irgend welchen Antipathien ihr Gewicht verleugnen wollte, zum vollen Bewußtsein zu bringen.

Als reelles unzerreißbares Band zwischen dem Süden und Norden Deutschlands erwiesen sich die volkswirthschaftlichen Interessen. Tausende von Stimmen ihrer berufensten Vertreter erhoben sich im Augenblick der ernsten Gefährdung wie auf Kommando. Ihre offene energische Sprache warf mit der Kraft der Wahrheit und Augenfälligkeit sofort jeden Widerstand nieder. Die materiellen allgemeinen Wohlstandsinteressen legten eine neue und überzeugende Probe von ihrer nachhaltig einenden Wirksamkeit in dem engern Rahmen der deutschen Nation ab, zu welcher sie überhaupt in der Entwickelungsgeschichte der Völker berufen sind. Die dreißigjährige Verkehrsfreiheit zwischen den deutschen Nord- und Südstaaten hat ihre Angehörigen zu einem untrennbaren Ganzen verschmolzen, das sich ohne wirthschaftlichen Ruin, namentlich des Südens, nicht mehr scheiden läßt. Dem zwingenden Gebot des täglichen Bedürfnisses der Massen gegenüber mußten alle andern Bedenken und Wünsche verstummen. Die Volkswirthschaft erwies sich nicht nur als der beste Freund und Berather der Nation, sondern auch, wenn es sein muß, als der wirksamste Zuchtmeister gegen alle Gelüste, die das Gemeininteresse dem Sondergeist unterordnen und opfern wollten. Nicht sowohl durch Waffengewalt eines Eroberers, oder die Künste der Diplomatie oder einen Kampf des ganzen Volks gegen gemeinsame innere oder äußere Feinde, als durch die solide unablässige Arbeit des deutschen Volks, durch den freien Austausch ihrer Erzeugnisse und die gemeinsame Wahrnehmung seiner wirthschaftlichen Interessen ist die Einheit der deutschen Nation in wenigen Jahrzehnten zur Wirklichkeit geworden. Davon haben uns die jüngsten Tage den deutlichsten Beweis geliefert und unter den Schöpfern der deutschen Einheit werden für immer diejenigen den ersten Rang behaupten, welche in der Zeit der Zerrissenheit die Idee des deutschen Zollvereins faßten, in die Wirklichkeit übertrugen und weiter pflegten und ausbildeten.

Die elementare Gewalt der wirthschaftlichen Interessen hat in der deutschen Nation ihr grundlegendes Einigungs-Werk vollbracht. Diese reelle Einheit weiter zu entwickeln und zu organisiren, ist jetzt Aufgabe des ihrer bewußt gewordenen Volks. An den jetzigen Zollverein und seine neue Verfassung knüpfen sich unsere weitern nationalen Hoffnungen. Ob die Südstaaten in den „Norddeutschen Bund" treten oder ob durch allmälige Erweiterung und Ausbildung des Zollvereins zu einem diesem Bunde gleichen Staatsorganismus der „Deutsche Bund" geschaffen wird, diese Frage ist ziemlich gleichgiltig, nachdem wir uns in den letzten Tagen vor Allem überzeugt haben, daß die reelle Voraussetzung für denselben, die allgemeine Gesinnung und das Bewußtsein seiner Nothwendigkeit im Süden eben so stark ist wie im Norden. Die ersten Sitzungen des Zollparlaments werden uns wohl die sicherste Aufklärung darüber geben, welcher Weg nach dem Wunsch der Nation und den weiter noch zu berücksichtigenden Umständen als der geeignetste und am schnellsten zum Ziel führende zu wählen ist.

Mittlerweile können wir aber Nichts Besseres thun als die in Süddeutschland allgemein kundgegebenen Sympathien für die Gesammteinheit Deutschlands nach besten Kräften zu pflegen. Wir sind stets der Meinung gewesen, daß die Anhänger der nationalen Idee im Süden zahlreicher seien, als es den Anschein hatte und im Norden geglaubt wurde. Es bedurfte nur eines äußern und starken Anstoßes, um diese Annahme zu bestätigen. Außerdem kam es dort darauf an, die unentschiedenen Massen vor eine reelle Frage zu stellen, in der die Gemeinsamkeit der Interessen aller Glieder des deutschen Volks auf platter Hand lag, um sie die Probe ablegen zu lassen, ob sie der Nationalpartei oder den ultramontanen, partikularistischen und andern Widersachern des nationalen Gedankens folgen würden. Jener Anstoß ist gegeben, diese Probe ist gemacht worden und wir können mit ihrem Ergebniß zufrieden sein. Wir brauchen die nationale Partei nur noch mit unserm moralischen Gewicht zu unterstützen und sie wird im Volk in Süddeutschland in kurzer Zeit zur entscheidenden Macht gelangen.

Welche Mittel dieses moralische Gewicht am sichersten ausüben werden, darüber kann unter uns kein Zweifel sein. Je energischer wir uns Mühe geben, unsern staatlichen Organismus, unsere Institutionen und Gesetze von ihren Mängeln zu heilen und mit je größerm Erfolg wir in dieser Richtung vorwärts kommen, desto mehr Ansehen und sichern Boden verschaffen wir der Partei in Süddeutschland, welche den Zusammenschluß des Südens mit dem Norden als höchstes Interesse der süddeutschen Staatenbevölkerung verfechten. Wer die deutsche Einheit bald und auf dem gesundesten Wege herbeiführen will, der darf sich nicht so lässig zeigen, wie das preuß. Volk bei den letzten Wahlen zum Abgeordnetenhause.

Politische Uebersicht.

Das Conferenzproject ist noch nicht aufgegeben; die förmliche Einladung zu einer Conferenz ist nach dem „Etendard" bereits am Donnerstag von Paris abgegangen. Ob die Conferenz zu Stande kommen wird, ist immer noch fraglich. Zwischen Preußen und England wird über diese Frage lebhaft verhandelt; man sagt, daß beide Mächte nicht große Neigung haben, das Conferenzproject zu befürworten und dadurch den Kaiser Napoleon aus einer Verlegenheit zu ziehen, die er sich ohne zwingende Veranlassung selbst bereitet hat.

Das neue Abgeordnetenhaus wird für die Regierung noch etwas günstiger zusammengesetzt sein als das frühere. Eine sichere Majorität haben die Conservativen nicht, aber ebensowenig die vereinigten Liberalen, es wird bei einzelnen entscheidenden Fragen wesentlich auf die Haltung der kleineren Fractionen (insbesondere der Altliberalen, der katholischen Fraction, der Particularisten ꝛc.) ankommen. Als Feststehend kann allerdings angenommen werden, daß reactionaire Gesetzentwürfe und Maßregeln auch bei dem neuen Abgeordnetenhause keine Unterstützung finden würden. Eingebüßt hat bei den letzten Wahlen am meisten Sitze die Fortschrittspartei, erheblich stärker geworden ist die nationalliberale Partei. Die „Nat.-Ztg." bringt eine Zusammenstellung, die von der unsrigen etwas abweicht. Die unsrige stimmt indeß nahezu mit der der „Nordd. Allg. Ztg." überein, welche auf Grund der amtlichen Berichte gemacht ist. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." gehören von den 416 bisher bekannten Wahlen 167 den vereinigten conservativen Fractionen an, 21 gehören zu den Alt-Liberalen, 115 zu den National-Liberalen, 35 zur Fortschritts- und 17 zur katholischen Partei, 19 gehören dem linken Centrum an, 16 sind Particularisten, 16 Polen, 2 Dänen und von 8 Abgeordneten ist die Parteistellung noch unbekannt.

ZC. Berlin, 10. Novbr. [Landtag.] In unterrichteten Kreisen schätzt man die voraussichtliche Dauer des Landtags, welchen der König am 15. Nov. eröffnen wird, auf etwas über zwei Monate. — Der Zusammentritt des Zollparlamentes soll dem Vernehmen nach gleich nach Beendigung der Arbeiten des Landtags stattfinden. — Im Ministerium des Innern wird, wie wir hören, ein preuß. Indigenats-Gesetz und außerdem eine Reihe kleinerer Gesetze zur völligen Ausgleichung der Rechtsverhältnisse in den alten und neuen Provinzen zur Vorlegung an den Landtag vorbereitet. Die Nachricht, daß dem Landtage schon in seiner ersten Session ein neues Wahlgesetz vorgelegt werden solle, ist jedenfalls verfrüht. Dagegen verlautet allerdings, daß noch in dieser Session der Entwurf einer neuen Kreisordnung zur Vorlegung gelangen wird. — Was die Veränderungen des Examenwesens in Preußen betrifft, so sind in Bezug auf die Verwaltungs-Beamten noch keine bestimmt formulirten Grundsätze aufgestellt. Was in dieser Beziehung bisher vorgelegt worden ist, beschränkt sich auf die Justiz-Beamten, in Betreff deren es allerdings in der Absicht des Justizministeriums zu liegen scheint, die Prüfungen von drei auf zwei herabzusetzen.

Berlin, 10. Nov. [Hofjagd.] Der König, der Kronprinz und Prinz Friedrich Carl haben sich per Extrazug nach Letzlingen zur Jagd begeben. Von den eingeladenen Gästen nehmen an der Jagd Theil die Minister Graf Bismarck, v. Schleinitz, Graf Eulenburg, ferner der Herzog von Ujest, General Herwarth v. Bittenfeld.

[] * [Ein Gesetz aus dem Justizministerium.] Wie die „Kreuzztg." schreibt, hat der Justizminister die Absicht, dem Landtage einen Gesetzentwurf zur Erleichterung von hypothekarischen Darlehnen aus dem General-Depositorium vorzulegen. (Wann?)

— [Pferdekauf für Frankreich.] In den mecklenburgischen Blättern wird versichert, der Pferdehändler Baumann in Rehna, einer der größten Pferdelieferanten Norddeutschlands, habe kürzlich ein Schreiben des franz. Generals Fleury, Generaladjutanten des Kaisers, mit der Anfrage erhalten, ob Hr. Baumann im Stande sei, binnen sechs Wochen 1000 Stück Reitpferde zu 100 Ld'or. das Stück zu liefern. Hr. Baumann soll abgelehnt haben.

— [Der Generallotteriedirector Leist] ist vorgestern nach längeren Leiden gestorben.

Posen, 9. Nov. [Zinsgarantie für die Posen-Thorner Bahn.] Wie der „Pos. Ztg." aus guter Quelle mitgetheilt wird, hat der Finanzminister zugesagt, eine Zins-Garantie für die Posen-Thorner Bahn zu befürworten.

Hadersleben, 10. Nov. [Verweigerte Beschwörung der Verfassung.] (T. B. f. N.) Die „Nordschleswigs Tidende" vernimmt, daß der Dänenfreund Krüger-Beftoft die Beschwörung der preuß. Verfassung beanstandet. Man ist in Folge dessen in Hadersleben der erneuerten Wahl eines Abgeordneten zum Landtage gewärtig. — Die „Flensb. N." hören, daß der Reg.-Rath Kraus das Landtagsmandat für Eckernförde abzulehnen beabsichtigt.

Lübeck, 8. Nov. [Der hiesige Nationalverein] hat einstimmig beschlossen, die Auflösung des Vereins der in Kassel stattfindenden Generalversammlung anzuempfehlen und den Wunsch auszusprechen, daß die Flottengelder ohne jede Bedingung dem preußischen Ministerium überwiesen und auch das gesammte übrige Vereinsvermögen patriotischen Zwecken gewidmet werden möge.

Frankreich. Paris, 8. Nov. [Eine große Anzahl von Arbeiter-Petitionen] ist in den pariser Faubourgs unterzeichnet worden. In diesen Petitionen, welche an den Kaiser direct gerichtet sind, wird die schwierige Lage der pariser Arbeiter, welche durch die Maßregeln des Hrn. Haußmann so sehr erschwert worden sei, constatirt und um Abhilfe gebeten. Die Arbeiter haben Jules Favre mit der Ueberreichung der Petitionen beauftragt, und wenn der Kaiser sich dazu verstanden hat, ihn zu empfangen, so müssen dieselben von dem pariser Deputirten heute in St. Cloud überreicht worden sein. Eine Anleihe von 700 Millionen Fr. soll in sicherer Aussicht stehen. Der Kaiser sieht fortwährend sehr düster aus. Er arbeitet sehr viel, theils mit den Ministern, theils allein. Ein harter Verlust hat ihn heute Morgen wieder betroffen. Einer seiner Getreuen, General Rollin, General-Adjutant des „Palais des Tuileries", ist vom Schlage gerührt und vollständig gelähmt worden. Man hofft jedoch, ihn am Leben zu erhalten. (K. Z.)

Italien. [Wie Garibaldi aus Florenz kam], erzählt der Correspondent des „Daily Telegraph" in Florenz: Als der hauptstädtische Polizeichef von Garibaldi's Ankunft Meldung erhielt, begab er sich zu Rattazzi, um sich Weisungen über das, was mit dem General zu geschehen habe, einzuholen. Rattazzi bedeutete ihm, daß er, als abgetretener Premier, nicht die Verantwortung eines gegen Garibaldi zu erlassenden Verhaftsbefehles übernehmen könne. Darauf hin geht der Polizeichef zu Cialdini, muß aber von diesem statt einer bestimmten Weisung die Antwort hören, daß, nachdem das neue Cabinet noch nicht gebildet sei, er die Verantwortung ꝛc.; nun fährt der Polizeichef rasch nach dem Palast Pitti und erbittet sich eine Audienz beim Könige, die ihm sofort gewährt wird. Der König hört ihn an, steckt sich gemüthlich eine Cigarre in den Mund und lehnt sich damit zum Fenster hinaus, ohne eine Sylbe zu sprechen. Er denkt nach, so denkt der arme Polizeichef, und wartet ehrerbietig 10 Minuten. Als der König aber noch immer schweigend in's Freie hinausdampft, erkühnt er sich zum zweiten Male, um Höchstdero Befehle zu bitten, und als der König ihm wieder mit tiefem Schweigen antwortet, schleicht er verzweifelt von dannen. So geschah es, daß Garibaldi frei aus der Stadt fortzog, wie er gekommen war.

— [Ueber das Gefecht bei Mentana] schreibt der gewöhnlich sehr gut unterrichtete Temps-Correspondent: „Garibaldi marschirte auf Tivoli zu, um sich mit Nicotera zu vereinigen, welcher nach den neuesten Nachrichten bereits in Neapel ist und sein Corps aufgelöst hat. Diese Vereinigung scheint ein chimärisches Project gewesen zu sein. In Tivoli bestand eine provisorische Regierung unter dem Obersten Grafen Planciani, der aber wenig Truppen hatte. Wohin richtete sich also Garibaldi? Er verwarf jeden Rath seiner Freunde und meinte: „Ihr seid alle Vigliacchi (feige Seelen)!" Er stand zwischen Monte Rotondo und Tivoli mit ungefähr 3000 Freiwilligen, als 7- bis 8000 Päpstliche ihm in den Rücken fielen. Es war gegen 2 Uhr Nachmittags. Der Kampf dauerte bis zur Nacht. Garibaldi traf mit seinem Generalstabe in Passa-Correse in voller Verzweiflung ein und sagte: „Ich konnte mich nur vor der Uebermacht zurückziehen." Es ist dies eine Art Anschauung, der ich gern Achtung zolle, die ich aber nicht theilen kann; ich begreife den Heldenmuth, aber nur dann, wenn ihm einige Wahrscheinlichkeit, daß er etwas nutzt, zu Grunde liegt. In Foligno, wohin Garibaldi ohne Hinderniß gelangt war, wurde er mit seinem Generalstabe verhaftet, als er eben nach Florenz abreisen wollte."

* [Die Stimmung gegen Frankreich.] Wie sehr erbittert man in Italien gegen Frankreich ist, geht aus folgendem sonderbaren Project hervor. In der „Gazette del Popolo" in Turin wird zur Bildung einer Gesellschaft aufgefordert, deren gesammte Statuten aus einem einzigen Paragraphen bestehen sollen, der „alle Mitglieder verpflichtet, keinerlei französische Waaren mehr zu beziehen, so lange Frankreich Italien Rom streitig macht". Der Vorschlag fiel natürlich bei so ungeheurer Aufregung auf fruchtbares Erdreich. — Mit der vermehrten Strenge gegen die liberale Presse geht die Strenge gegen die Theater Hand in Hand. Die der piemontesischen Geschichte entnommenen Stücke „Pietro Micca" und „Emanuele Filiberto", in welchen beiden die piemontesische Tapferkeit verherrlicht und französischer Hochmuth zu kläglichem Fall gebracht wird, durften auf Befehl der hiesigen Präfectur nicht aufgeführt werden.

Danzig, den 11. November.

* [In Bezug auf die Panzerfregatte „Friedrich Carl"] geht uns von Hrn. Corvettencapitain E. Arendt nachstehende Mittheilung zu: „Eine aus der „Kölnischen Ztg." in die Abd.-No. der „Danz. Ztg." vom 9. übernommene Notiz in Betreff der Panzerfregatte „Friedrich Carl" enthält eine gänzlich unrichtige Darstellung der Sachlage und stammt von einem Correspondenten, dessen Nachrichten nur willkürliche Combinationen zu sein scheinen. Es muß denselben um so mehr entgegengetreten werden, als sie dazu angethan sind, die Marineverwaltung dem Volke gegenüber in ein falsches Licht zu bringen und ich bitte deshalb die geehrte Redaction, die obige Notiz dahin zu berichtigen, daß erstens der „Friedrich Carl" gar nicht von Armand in Bordeaux, sondern von der Societé des forges et chantiers in La Seyne bei Toulon

gebaut ist, und daß zweitens das Schiff wohl Fock- und Großmast gebrochen, aber sonst weder an der Maschine noch am Rumpfe Schaden gelitten hat und nach dem Einsetzen der neuen Masten gerade so see- und gefechtsfähig sein wird, als vor dem Unfalle."

* [Ueber die 10 Schiffsstrandungen und die Rettung der Mannschaften] geht uns heute aus Neufahrwasser von einem Herrn, der bei der Rettung selbst thätig gewesen, folgender Bericht zu: „Seit dem Jahre 1815, in welchem an einem Tage 16 Schiffe hier in unserer Bucht gestrandet sein sollen, sind hier nicht so viele Schiffe zu gleicher Zeit verunglückt, als von Freitag Nachts bis Sonntag früh, in welcher Zeit 10 Schiffe hier gestrandet sind. Trotzdem der heftigste Sturm mit starken Hagelböen verbunden wüthete und die Besatzungen der Schiffe in der größten Gefahr waren, ist es doch den angestrengtesten Bemühungen des Lootsenpersonals unter der thätigsten Unterstützung vieler hiesigen braven Seeleute und Fischer gelungen, sämmtliche Leute von den 10 gestrandeten Schiffen dem Tode zu entreißen, trotz der großen Mangelhaftigkeit unserer Rettungsapparate, welche die Rettung der Schiffbrüchigen so sehr erschwerte und in die Länge zog. Es ist freilich schwer, eine Rettungsstation für so viele gleichzeitig stattfindende Strandungen einzurichten, aber hier fehlte es an so Vielem, daß es wirklich zu verwundern ist, daß alle Menschen gerettet worden sind. Wir wollen hier nur hervorheben, daß z. B. nur ein einziger Schießapparat vorhanden, welcher noch dazu so schwach ist, daß er selbst bei nicht zu großen Distancen sich als unbrauchbar erwiesen hat, was bei den bei Heubude gestrandeten Schiffen zu Tage getreten ist. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend strandeten bei Heubude dicht nebeneinander die norwegische Bark „Hannah" und die Memeler Bark „Baltic". Es wurden, sobald diese Strandungen in Neufahrwasser bekannt wurden, der Schießapparat vom Lootsenhause nach Heubude abgeschickt und das Rettungsboot, welches auf der Westerplatte steht, ebenfalls fertig zum Transport gemacht. Das Rettungsboot wurde durch 8 Pferde gezogen. Da es aber in dem tiefen Dünensande nur sehr langsam fortzubewegen war, wurde in der Voraussetzung, daß der Schießapparat, welcher wenigstens eine Stunde früher von Neufahrwasser abgefahren war, als das Rettungsboot, schon lange bei der Strandungsstelle sein müsse, ein Bote dorthin geschickt, um die Pferde, welche den Apparat gezogen hatten, zurückzuholen, damit dieselben noch vor das Rettungsboot vorgespannt werden könnten. Als der Bote bei der Strandungsstelle anlangte, war der Apparat noch gar nicht dort und Leute, die aus Weichselmünde kamen, theilten ihm mit, daß derselbe noch auf der andern Seite der Weichsel stände, da er bei Weichselmünde von der Militärfähre nicht übergeholt worden sei. Aus welchem Grunde der Schießapparat so lange bei der Fähre stehen mußte, ehe er übergeholt wurde, ist nicht bekannt. Glücklicherweise langte derselbe endlich gleichzeitig mit dem Rettungsboote bei den gestrandeten Schiffen an, und es wurden auch sofort die Versuche, eine Leine nach dem norwegischen Schiffe hinzuschießen, begonnen, da die Besatzung dieses Schiffes am Meisten in Gefahr schwebte. Doch vergeblich waren alle diese Bemühungen, denn entweder rissen die Schußleinen, oder wenn diese hielten, trugen die Kugeln nicht weit genug. Erst als fast alle Kugeln verschossen waren, traf eine Kugel mit der daran befindlichen Leine über das Schiff, und vermittelst dieser Leine holte sich die Schiffsbesatzung eine stärkere Trosse nach dem Schiffe, welche an dem einen noch stehenden Mast befestigt wurde. Nun wurde das Rettungsboot bemannt und mit vieler Mühe zu Wasser gebracht, worauf die Besatzung desselben sich mit der am Schiff befestigten Trosse nach demselben hinholte, die Schiffsbesatzung aufnahm und trotz der schweren Brandung glücklich unter dem Hurrah der zahlreichen Zuschauer landete. Während dieser Zeit war die Gefahr für die dicht dabei liegende Memeler Bark bedeutend gewachsen, und um den Rettungsmannschaften zu Hülfe zu kommen, hatten die Leute von der Bark aus eine Leine an eine große Tonne befestigt und dieselbe dann über Bord geworfen in dem Glauben, die Tonne und mit ihr die Leine würden an den Strand treiben Dies geschah aber nicht, sondern die Tonne trieb mit der Strömung nicht gegen den Strand, sondern längs desselben. Um diese Tonne mit der Leine nun aufzufischen und so eine Verbindung mit dem Schiffe herzustellen, welches vermittelst des Mörsers nicht gelang, da derselbe die Schußleine nicht soweit trug., wagten einige beherzte Lootsen und Fischer sich mit dem Rettungsboot in See, als sie aber in die Brandung kamen, kenterte das Rettungsboot, und nnr mit vieler Mühe gelang es, die braven Leute, die ihr Leben zur Rettung Anderer gewagt hatten, aus den Wellen zu holen; leider jedoch waren einige derselben stark beschädigt, hauptsächlich die Fischer Martin Eike und Joh. Diesterbeck, von welchen der erstere sofort starb, der andere schwer darnieder liegt; ebenso zwei der im Boote befindlich gewesenen Lootsen. Während dieser Zeit waren zwei Herren aus Neufahrwasser nach Danzig gefahren, dem Vorstande des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger von dem Stande der Dinge Nachricht zu geben und denselben zur Unterstützung aufzurufen. Da kein Rettungsapparat des Vereins in Danzig ist, erbaten sich diese Herren von der hiesigen Commandatur Raketen, welche ihnen auch sofort zur Disposition gestellt wurden. Mit diesen, den nöthigen Leinen und sonstigen Geräthschaften begaben sich die Herren zu Wagen vom Holm aus nach der Strandungsstelle bei Heubude und wurden nun die Rettungsversuche unter Leitung des Hrn. Corv.-Capitains Werner wieder aufgenommen. Leider erwiesen sich aber die Raketen, welche nur gewöhnliche Kriegsraketen waren, als zu schwach, und es gelang nicht, eine Leine nach dem Schiffe hinzuschießen, zudem wurde es finster, und da auch das Rettungsboot gekentert am Strande lag, mußte man endlich die Rettungsversuche aufgeben, und die armen Leute, die schon seit Mittag in den Wanten standen, ihrem Schicksale überlassen, da keine Möglichkeit vorhanden war, in der Nacht zu retten; man befürchtete, daß der anbrechende Morgen ihre Leichen am Strande zeigen würde. Wie groß war am Sonntag früh unsere Freude, als wir bei Tagesanbruch erkannten, daß sämmtliche Leute noch lebten. Sofort wurden nun untee Leitung des Hrn. Schiffsmäller Wagner aus Danzig und Beckmann aus Weichselmünde die Rettungsversuche wieder aufgenommen und da einige Kugeln und Kartuschen noch vorhanden waren, von neuem Leinen nach dem Schiffe hingeschossen, anfänglich vergeblich, — nur die letzte vorhandene Kugel trug die Leine glücklich über das Schiff. Nun entstand neues Leben unter der schon halb erstarrten Schiffsbesatzung, mit letzter Kraftanstrengung holten sie die übers Schiff geschossene Leine ein, und bekamen auf diese Weise eine starke Trosse und einen Block mit einer durch denselben geschorenen Leine nach dem Schiff, während die anderen Enden dieser Leinen am Lande zurückbehalten worden waren. Die Trosse wurde nun von der Schiffsbesatzung im großen Mars am Mast befestigt, der Block mit der darin befindlichen dünnen Leine über der Trosse. Auf die Trosse wurde am Lande eine Rettungsboje aufgestreift, dann die Trosse steif geholt, und vermittelst der dünnen Leine, welche in dem über der Trosse am Maste des Schiffes befestigten Block sich befand, die Rettungsboje vom Lande aus nach dem Schiffe und zu den im Mastkorb stehenden Schiffsleuten hingeholt. Nun stieg einer in die Rettungsboje, und auf ein Zeichen vom Schiffe wurde er längs der Trosse und frei in der Luft schwebend unter großem Jubel und Hurrahrufen der am Lande Stehenden an das Land geholt. Dieses Manöver wurde nun so oft wiederholt, bis der letzte Mann, der Capitain Grünberg, glücklich an Land war. Herzzerreißend war der Anblick dieser Unglücklichen, welche beinahe 24 Stunden in den Wenten gestanden, woselbst sie der vollen Kraft des Sturmes und des Hagels ausgesetzt waren, und gierig tranken sie den von Weichselmünder Fischerfrauen bereit gehaltenen heißen Caffe. Die erste Erquickung nach 24stündigem Darben. Wie die Leute sich überhaupt in ihrer Situation so lange halten konnten, ist unbegreiflich. Das Schiff war mit einer Ladung Kohlen von Hartlepool nach Memel bestimmt, und so dicht vor seinem Bestimmungsort, daß es bereits einen Memeler Lootsen an Bord bekommen hatte, da aber trat der Sturm ein und trieb es hier an unsern Strand. — In Bezug auf die übrigen verunglückten Schiffe verweisen wir auf die Schiffsliste. Es sind im Ganzen von sämmtlichen 10 Schiffen ca. 80 Personen gerettet.

* Die Theilnahme für die durch die Schiffsstrandungen Verunglückten war in unserer ganzen Bevölkernug eine sehr lebhafte. Mit den Eisenbahnzügen (es war gestern ein großer Mangel an Waggons und überhaupt bei dem großen Andrange eine solche Confusion, daß Viele gar keine Billets erhalten konnten), mit den Dampfböten und zu Wagen hatte sich eine große Anzahl von Bewohnern unserer Stadt nach dem Hafen begeben. Die Freude über die Rettung sämmtlicher Mannschaften von den 10 Schiffen (ca. 80 Mann) ist eine allgemeine. Je unzureichender und mangelhafter die Rettungsapparate waren, um so energischer und opferbereiter war die Thätigkeit derjenigen, welche bei den Rettungsarbeiten freiwillige Hilfe leisteten. Dem Hrn. Lootsencommandeur, der während der ganzen Zeit in Neufahrwasser die Rettungsversuche leitete, gebührt vor Allem Dank und Anerkennung. Schließlich bemerken wir noch, daß die von einigen Seiten dem Verein zur Rettung Schiffbrüchiger gemachten Vorwürfe vollständig unbegründet sind. Der Verein hat zunächst nur da für Rettungsapparate gesorgt, wo keine dem Staate gehörige vorhanden waren. Daß die in Neufahrwasser befindlichen, dem Staat gehörigen Rettuugsapparate mangelhaft sind, daran trägt der Verein keine Schuld. Wie wir hören, wird der Verein in nächster Zeit wahrscheinlich auch in Heubude Rettungsapparate stationiren.

Z Pröbbernau, 9. Novbr. [Raketen-Apparat.] Gestern Abend traf der Raketenapparat hier ein, welcher für die hier neu errichtete Rettungsstation des Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger bestimmt ist, und wurde sofort heute bei überaus starkem Nordweststurm eine Uebung mit demselben auf den Dünen am Seestrande ausgeführt. Das Resultat war ein sehr günstiges. Nur 2 Raketen — die eine gegen den Wind, die andere mit halbem Winde — wurden abgelassen und führten in beiden Fällen die Leine sicher über das gesteckte Ziel fort. Besonders interessirte das Gerade-Aufsteigen der Raketen. Während — namentlich bei der Uebung mit halbem Winde — die Leine durch den Sturm in weitem Bogen abgetrieben wurde, als die Zugkraft der Rakete bei deren Niederfallen allmälig nachließ, veränderte sich die Richtung der letztern trotz der übergroßen Gewalt des Sturmes fast gar nicht. Die Uebungen mit dem Rettungskorbe wurden darauf im Dorfe an hohen Bäumen gemacht und befriedigten durchaus. Sobald die Bedienungsmannschaft besser geübt sein wird, dürfte an der Leistungsfähigkeit dieser Rettungsstation nicht zu zweifeln sein.

△ Pr. Stargardt. [Unser Abg. Hr. v. Kries] wird sich, wie wir erfahren, entweder den Freiconservativen oder der Fraction Vincke, welcher er schon vor vielen Jahren als Abgeordneter angehört hat, anschließen.

⊙ Marienwerder, 10. Novbr. [Ein Familiendrama.] Die Aufmerksamkeit unserer Einwohnerschaft war in den letzten Tagen auf die Verhandlungen des Schwurgerichts gerichtet, vor welchem gestern und vorgestern in der Gadecki'schen Mordsache ein Familiendrama enthüllt wurde, wie es schrecklicher selten in der Criminaljustiz vorkommt. Victoria und Johann Ivanowski haben nämlich in der Nacht vom 1. zum 2. September v. J. mit Vorwissen ihrer Mutter Marianne Gadecki deren Ehemann, den Bauer G. zu Münsterwalde, im Schlafe meuchlings ermordet, weil er ihrem Hang zum liederlichen Leben entgegen trat und seine Stiefkinder nicht im Hause dulden wollte. Da der Ermordete öfters weit fort zur Arbeit ging, so fiel seine Abwesenheit nicht auf und wurde durch seine Ehefrau auch durch Angaben über seinen Aufenthalt auf Anfragen verschiedener Personen erklärt. In diesem Frühjahr wurde jedoch der Leichnam des G. in der K. Forst durch Füchse aufgescharrt und vom Forstbeamten entdeckt, was zur weitern Recherche und in Folge eines Geständnisses der Wwe. G. zu deren Verhaftung führte. Als sie jedoch im Gefängnisse hier im Juli d. J. zufällig von der Verurtheilung eines Mörders durch das hiesige Schwurgericht zum Tode hörte, ließ sie sich vor den Richter führen, nahm ihr Geständniß zurück und beschuldigte ihre Kinder des Mordes an ihrem Mann. An dem letztern versuchte Johann vergeblich sein Alibi nachzuweisen, während Victoria einen Mann, mit dem sie in verbotenem Umgang gestanden hat, des Verbrechens bezüchtigte. Zu dem sehr ausgedehnten Indicienbeweise trat noch die Aussage der 6jährigen Tochter, des einzigen Kindes aus der G.'schen Ehe, welches sowohl die Mutter mit den Stiefgeschwistern Verabredungen über den vorzunehmenden Mord treffen gehört, als auch die Ausführung desselben mit angesehen hat. Obwohl diese Aussage nicht die Kraft eines Zeugnisses hatte, so wurde sie doch durch so viele andere Umstände und Zeugnisse in so vielen Punkten bestätigt, daß sie als ein unterstützendes Moment für die Annahme des obigen Thatbestandes gelten mußte. Alle 3 Angeschuldigten wurden für schuldig erachtet, den Mord des G. untereinander verabredet und zur Ausführung gebracht resp. begünstigt zu haben, worauf der Gerichtshof alle drei zum Tode verurtheilte, weil unser Strafgesetz (§ 157, 34, 35) bei solchen Verabredeten Verbrechen den Thäter und den Theilnehmer mit derselben Strafe belegt. Die Verhandlung dauerte bis spät in die Nacht.

*[Wahlen in der Provinz.] Im Wahlkr. Osterode-Neidenburg sind gewählt Landrath v. Brandt und Landschaftsrath Nebel (beide cons.)

*) Milde Gaben für die Familie der verunglückten Fischer Eicke und Diesterbeck nimmt die Exped. d. Ztg. gerne entgegen.

Vermischtes.

Berlin. [Die Explosion auf dem Potsdamer Bahnhof] ist durch 42 ℔ sog. Amorces herbeigeführt, welche bei den Spielpistolen benutzt werden. Das Präparat besteht aus Phosphor und Kali mit Mehl als Bindemittel. Die Berliner Polizei hat sämmtlichen Fabrikanten die Anfertigung der Amorces im Interesse der öffentlichen Sicherheit untersagt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 11. Novbr. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen animirt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	77	77¼
Regulirungspreis	76	74¼	Westpr. 3½% do.	76	75¾
Novbr.	76½	74¼	do. 4% do.	—	82⅞
Frühjahr	75¾	73½	Lombarden	93½	94½
Rüböl Novbr.	11⅛	11⅛	Oestr. National-Anl.	54½	54½
Spiritus Novbr.	19⅝	19⅔	Russ. Banknoten	84⅜	84½
5% Pr. Anleihe	102⅞	102⅛	Danzig. Priv.-B.-Act.	111¼	111
4½% do.	97⅛	98⅛	6% Amerikaner	77	76⅞
Staatsschuldsch.	83½	83⅜	Wechselcours London	—	6.23⅜

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. Novbr. 1867.

Weizen pr 5100 ℔. fl. 682½—805.
Roggen pr 4910 ℔., alter 116/7℔ fl. 513, frischer 117—124℔ fl. 522—555.
Gerste pr 4320℔, große 112—117℔ fl. 408—426, kleine 107℔ fl. 399.
Erbsen pr 5400℔ weiße fl. 498—516.
Rübsen pr 4320℔, fl. 560.
Rapps pr 4320℔., fl. 565.
Spiritus pr 8000% Tr. 21½ Rℓ

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6 23½ Br, ½ bez. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 76¼ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 83¼ Br. Westpr. Pfandbriefe 4½ % 91¼ Br.

Frachten. London 17s 6d pr Load Scantlings. Dortrecht 23 holländ. fl. pr Last eichene Sleeper. Hamburg 10 Rℓ pr Last eichene Planken. Harburg 9½ Rℓ pr Last eichene □Sleeper. Bergen 17 ß. Bco. pr dänische Tonne Roggen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 11. November **Bahnpreise.**

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 113/15 bis 116/17, 118—121/22/124—125/26/27—129 30/32℔ von 92½/95/97½/100/105/107½/110—115/117/120—122½ bis 125/127—130/132½/135/137 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 117/118—120—122/23 ℔ von 87½/88—90 bis 92½ Sgr. pr 81⅚ ℔.
Gerste, kleine 102/3—105/6/8℔ von 64/65—67/68/70 Sgr pr 72 ℔, do. große 108/110—112/116℔ von 65/67—68/70/72 Sgr pr 72℔.
Erbsen 75—80/82½/85 Sgr. pr 90℔.
Spiritus 21½ Rℓ pr 8000 % Tr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe, aber ruhiger. Wind: NW. — Für Weizen war der Markt heute fest wegen Mangel an Zufuhr, Kauflust trat nur vereinzelt auf, Umsatz 50 Lasten. Bezahlt für bunt 119/20℔ fl. 682½, 120℔ fl. 720, 123/4℔ fl. 740, fl. 750, fl. 755, 130℔ fl. 785, hellbunt 127℔ fl. 755, fl. 762½, 126℔, 128℔ fl. 790, hochbunt 120/1℔. fl. 805 pr 5100 ℔. — Roggen theurer und im Markte steigend bezahlt. 116/7℔ alt fl. 513, 117℔ fl. 522, fl. 525, 118℔, 118/9℔ fl. 540, 122℔ fl. 540, 123℔ fl. 555 pr 4910 ℔. — Kleine 107℔ Gerste fl. 399 pr 4320 ℔. — Rapps fl. 565, Rübsen fl. 560 pr 4320 ℔. — Spiritus 21½ Rℓ bezahlt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 9. November. Wind: Norden.

Angekommen: Gundersen, Skibsladoner, Hansham, Holz, nach Honfleur bestimmt. — Johnson, Diplomanea, Stavanger, Heringe. — Anthonsen, Thomas, Svendsborg, Ballast. — Schluck, Christoph, Pernan, Saat, nach Stettin bestimmt. — Walker, Prince Albert, Söderham, Holz, nach Whitby bestimmt. — Taylor, Estase, Söderham, Holz, nach England bestimmt. — Munro, Velux, Geffle, Holz, nach Gent bestimmt. — Maschke, Elisabeth, Hartlepool, Kohlen, nach Memel best. — Tönnesen, Farsund, Finland, Holz, nach Hull best. — Larsen, J. P. Lundwall, Malaga, Oel, nach Königsberg bestimmt. — Fortjornsen, Argo, Nyborg, Holz, nach Hartlepool bestimmt. — Christiansen, Vidar, Sundswall, Holz, nach Caen bestimmt. — Hoffmann, Iverns, Udewalla, Holz, nach Hartlepool bestimmt. — Andressen, Lydia, Geffle, Holz, nach Grimsby bestimmt.

Bei Brösen im Strande: Wilhelmsen, Maria, Domsoe, Holz, nach Brügge bestimmt, Mannschaft gerettet.

Zwischen Weichselmünde und Heubude im Strande: Petersen, Schannon, von Finland mit Holz, Mannschaft gerettet.

Bei Heubude gestrandet: Grünberg, Baltic, Hartlepool, Kohlen, nach Memel bestimmt. — 1 Kuff: Capt. Wyma, Stad Steenwyck, von Harlingen.

Bei Neufähr gestrandet: 1 Bark: Capt. Gramith, Messina, Haddikswall, Holz, nach London bestimmt, Mannschaft gerettet.

Auf der Westerplatte gestrandet: Lundgreen, Fürsten, Söderham, Holz, nach Cette bestimmt, Mannschaft gerettet. — Balund, Niord, Koskol, Holz, nach Kiel bestimmt, Mannschaft gerettet. — Jane Ann, Söderham, Holz, nach Midlesbro bestimmt, Mannschaft gerettet. — Ketteringham, Harrison, Schweden, Holz, nach England bestimmt, Mannschaft gerettet.

An der Ostmoole gestrandet: Salvesen, Hannah, Söderham, Holz, nach London bestimmt. — Capt. Prohn, Doris, hier angekommen, landete die Mannschaft des bei Leba gesunkenen Schiffes Victoria, Capt. Todd.

Den 10. November. Wind: Norden.

Angekommen: Prohn, Doris, Kopmansholm, Holz, nach Hartlepool bestimmt. — Gane, William Brotherich, Söderham, Holz, nach Stockton bestimmt. — Lindemann, Rhea, Hartlepool, Kohlen, nach Pillau bestimmt. — Severins, Johann, Petersburg, Roggen, nach Leer bestimmt. — Krüger, Borussia, England, Kohlen. — Michaelis, Dianna, Geffle, Holz, nach Antwergen bestimmt. — Nyström, Primus, Slito, Kalk. — Ludenet, Othello, Bristol, Salz, nach Memel bestimmt. — Ehrenfried, Jeanette, Petersburg, Roggen, nach Leer bestimmt. — Andersen, Vigen, Stockholm, Holz, nach Kiel bestimmt. — Gundersen, Nicolai, Friedrichstadt, Holz, nach Frankreich bestimmt. — Theesen, Albatros, Bergen, Heringe. — Baumann, Agnete, Pernau, Leinsaat, nach Stettin bestimmt. — Westerwick, Neptunus, Westerbotten, Holz, nach Kiel bestimmt. — Mundt, J. C. Howitz, Riga, Holz, nach Amsterdam bestimmt. — Holfrede, Germania, Schweden, Holz, nach Hartlepool bestimmt.

Retournirt: Spiegelberg, Heimath.

Den 11. November. Wind West.

Angekommen: Wallenstein, Friedericke, Riga, Holz, nach Bremen bestimmt.

Gesegelt: Hansen, Medea (SD.); Kohne, Emilie (SD.), beide nach Königsberg mit Gütern.

Auf der Rhede zu Anker: 1 Pink; 2 Barken; 1 Brigg; 3 Schooner.

Thorn, 9. Nov. 1867. Wasserstand: + 2 Fuß 6 Zoll.
Wind: W. — Wetter: kalt und naß.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Warschau: Ruschke u. Tietze, Burger, Schmelztiegel u. Wetzsteine; Dies., Müller u. Weichsel, Rothstein; Dies., Wirtz u. Co., Schmelztiegel u. Maschinenöl; Dies., Gebr. Dieck, Caput mortuum u. gelbe Erde; Dies., Wehmer u. Reinhardt, Cement; Aschbach, Dommerich u. Co., Cichorienwurzeln; Ders., Matthée, Ocker u. Chromgelb.

Stromab:

Seidemann, Ringelmheim, Leczno, Danzig, 36 St. h. H., 611 St. w. H., 6648 Schwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Die gestern früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben zeige Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung an. (9449)
Wda Mühle bei Skurcz, d. 9. Nov. 1867.
F. Rehbinder.

Die Verlobung unserer Tochter **Hedwig** mit dem Kaufmann Herrn **Oscar May** zeigen wir hierdurch ergebenst an. (9431)
Stettin, den 9. Novbr. 1867.
Alexander Schultz und Frau.

Gartenlaube 1867.

No. 11. Preis 5 Sgr., ist eingetroffen. (9466)
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

So eben sind erschienen und bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, eingetroffen:

Bilder aus der deutschen Vergangenheit.

Herausgegeben von **Gustav Freytag.** 2. Band 1 u. 2. Abtheilung; enth.: **Vom Mittelalter zur Neuzeit. Bilder von Gustav Freytag** 1 Rf. 22½ Sgr. **Aus dem Jahrhundert der Reformation. Bilder von Gustav Freytag** 1 Rf. 15 Sgr.

Ich erlaube mir, auf diese bedeutenden literarischen Erscheinungen ergebenst aufmerksam zu machen. (9465)

Gartenlaube 1867. Heft 11,

traf so eben ein. (9471)

E. Doubberck,
Langenmarkt No. 1.

— **S. Mode's Verlag in Berlin.** —

Haarleiden u. Haarerzeugung!

Aerztliche Anweisung
zur Verhütung und Beseitigung der Haar- und Kopfkrankheiten und der daraus entspringenden Leiden, wie Ausfallen und Ergrauen der Haare, Schinnenübel, Kopfreißen, Kopfschwitzen, Schwindel, Ohren- und Zahnschmerzen 2c.

Mit Angabe bewährter Mittel

gegen die angeführten Leiden und Anführung eines einfachen Verfahrens, neues Haar an kahlen Stellen zu erzeugen, so wie einen kräftigen Bartwuchs zu erzielen.

Von Dr. **Ch. Henry.**
Preis 7½ Sgr. (9441)

☞ Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Danzig namentlich bei
Th. Anhuth, Langenmarkt No. 10.

Von den erwarteten
Holsteiner Zwiebeln
erhielt heute frische Sendung à Scheffel 2 Rf. 15 Sgr. u. empfiehlt **G. A. Rehan,**
(9452) Langgarten No. 115.

Schiller's sämmtliche Werke

12 Bde. für Thlr. **1**, eleg. geb. Thlr. **2**.
Goethe's Werke, 12 Bde. 2 Rf.,
Lessing's do. 6 Bde. 1 Rf.,
sind stets vorräthig und werden nach auswärts **franco** (auf Posteinzahlg. Dat. 10./11. 67) versandt von **Neumann-Hartmann**'sche Buchhdlg. in Elbing. (9445)

So eben erschien im Verlage von **Franz Duncker** in Berlin und ist in allen Buchhandlungen vorräthig:

Der erste Halbband von
H. Heines Leben und Werke
von
Adolf Strodtmann.

2 Bände gr. 8. Eleg. geh. 4 Thlr.

Von dem Lebenslauf Heinrich Heines, dessen Lieder von allen Lippen ertönen, ist bisher nur Weniges, nur Vereinzeltes bekannt geworden. Jede Nation hat aber ein Recht, nicht allein die Werke ihrer großen Dichter, sondern auch die Bedingungen, unter denen diese zu Stande kommen konnten, die Schwierigkeiten, die überwunden werden mußten, den Einfluß, den die Zeit auf den Dichter ausübte und er hinwiederum auf seine Zeit, kennen zu lernen.

Wer wäre wohl würdiger und berufener, dem Verlangen des deutschen Volkes, mit den Lebensschicksalen seines Lieblingsdichters vertraut zu werden, Genüge zu leisten, als **Adolf Strodtmann,** der einsichtsvolle Sammler und Herausgeber von Heine's Werken!

Die Verlagshandlung hat sich bemüht, durch eine elegante Ausstattung ihrerseits dazu beizutragen, dem Werke eine freundliche Aufnahme bei allen Verehrern Heinrich Heine's zu sichern.

Der zweite Halbband wird spätestens Ende November dieses Jahres, der Schlußband zur Ostermesse nächsten Jahres erscheinen. (9467)

Danzig. L. Saunier'sche Buchhandlung **A. Scheinert,**
Langgasse No .20, nahe der Post.

So eben erhielt:

Hiltl, Der böhmische Krieg. gebd. in roth. Sarsenet mit Golddruck 3 Rf. 20 Sgr., geh. 3 tlr.

— **Feldzug der preuß. Main-Armee.** gebd. wie oben 3 Rf., geh. 2 Rf. 15 Sgr.

Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalienhandlung,
Langgasse No. 55. (9418)

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß das neueste Werk von **Fritz Reuter:**

Die Reise nach Constantinopel

leider zum bevorstehenden Weihnachten nicht erscheint. Statt dessen erhalte ich als hübsches und allgemein willkommenes Festgeschenk und empfehle:

eine besondere Prachtausgabe von Illustrationen zu Reuter's Werken

in eleganter Mappe, wovon **Hanne Nüte in 37 Bildern nebst Reuter's Portrait 1 tlr. 15 sgr.,** Stromtid in 60 Bildern nebst demselben Portrait 2 tlr. 15 sgr. kostet.

Bestellungen nehme entgegen.
Constantin Ziemssen,
Buch- und Musikalien-Handlung.

Hugo Siegel's
Pianoforte-Fabrik und Magazin,

Danzig, Heiligegeistgasse No. 118.

Von den auf der diesjährigen Pariser Industrie-Ausstellung preisgekrönten **Pianos** ist mir bei meiner persönlichen Anwesenheit daselbst der **Alleinverkauf** aus folgenden renommirtesten Fabriken für Ost- und Westpreußen übertragen, und zwar:

von **Steinway & Sons in New-York** Nachf. Braunschweig.

Diese, bis jetzt als die besten anerkannten Instrumente sind in Amerika und Europa, zuletzt in Paris mit 35 ersten Prämien belohnt. Die ausgezeichnete Construction, verbunden mit einer großartigen Fülle des Tones, übertreffen alles bisher Gelieferte. Augenblicklich sind von dieser Firma Concert- und Salon-Flügel 7¼ Oct. mit überliegenden Saiten und Patent-Agraffen-Arrangement bei mir aufgestellt. **C. Bechstein in Berlin,** Hoflieferant, dessen Instrumente auf der Pariser Industrie-Ausstellung mit der silbernen Medaille gekrönt wurden. Für diese Instrumente habe ich den Alleinverkauf für Danzig und Umgegend. Von **Julius Blüthner in Leipzig,** Hof-Pianoforte-Fabrikant, gleichfalls mit der silbernen Medaille gekrönt. Von **Wankel & Temmler in Leipzig,** Inhaber der Preis-Medaille.

Neben diesen Instrumenten führe ich nach wie vor die **Pariser, Stuttgarter und Dresdener** Fabrikate in großer Auswahl, deren anerkanntes Renommée und Solidität bereits allgemein bekannt ist. Außerdem beschaffte ich noch viele Instrumente, darunter symmetrisch gebaute mit überliegenden Saiten, und namentlich billige Flügel, für deren Güte ich jede gewünschte Garantie zu leisten im Stande bin.

Ich beehre mich vorstehende Instrumente bestens zu empfehlen und erlaube mir noch, meine seit einer Reihe von Jahren im besten Renommée stehenden Pianos eigner Fabrik nach den in Paris kennen gelernten wesentlichen Verbesserungen in Erinnerung zu bringen. (4029)

Hugo Siegel, Pianoforte-Fabrikant, Danzig, Heiligegeistg. 118.

So eben eingetroffen in der L. Saunier'schen Buchh.
A. Scheinert in Danzig, Langgasse No. 20:
Pracht-Bibel, illustr. v. Gustav Doré.
Erste Lieferung. (9077)

Winter-Mäntel

in den neuesten Façons, sowie die modernsten Mäntelstoffe von der Elle und die dazu passenden Garnirungen empfiehlt in großartiger Auswahl außerordentlich billig
Josef Lichtenstein.

Bei Einkauf von Stoff zu Mänteln werden selbe auf das Vortheilhafteste nach den neuesten Façons bei mir gratis zugeschnitten. (8338)

Schwarze Seidenstoffe

zu Kleidern und Mänteln von den billigsten bis zu den schwersten Qualitäten.
Als außergewöhnlich preiswürdig:
5/4 breite Taffete von **27½** Sgr an
1¾ do. do. = **1** Rf. **10** Sgr empfiehlt
Josef Lichtenstein, Langgasse No. 28.

Nach Eingang der in Frankfurter Messe gekauften Waaren bietet mein Lager die großartigste Auswahl in (9456)

Stoffen für Ueberzieher, Röcke, Beinkleider und Westen.

Gleichzeitig empfehle
Reisedecken, Herren-Unterkleider, Shlipse, Ueberbindetücher.

F. W. Puttkammer.

H. A. Paninski's u. Otto Jantzen's
Tischler / Tapezier,
Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin,
Hundegasse No. 118, nahe der Post,

empfiehlt ein großes Lager sämmtlicher hierher gehöriger Gegenstände in allen verschiedenen Gattungen und zu ganz beliebigen Preisen.

☞ **Die seit neuerer Zeit in Aufnahme gekommenen** Möbel von gebogenem **Holz,** stark und in eleganten Formen.

☞ **Sophas in allen Facons,** dauerhaftes Polster und schöne haltbare Ueberzüge.

☞ Besonders empfehlen wir noch unser großes Lager Pfeiler- u. Sophaspiegel in allen Nummern von 2 Thlrn. an, mit den **stärksten Crystallgläsern in Gold- und gekehlten Holzrahmen.**

NB. Jeder Gegenstand unseres Lagers zeichnet sich besonders durch **schöne Form, Dauerhaftigkeit,** verbunden mit den **solidesten** und **festen Preisen,** aus. (9469)

Lotterie in Frankfurt a./M.
von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.
Original-Loose
1. Klasse. Ziehung den 11. December.

1/8 Loos	1/4	1/2	1/1
15 Sgr.	Rf. 1.	Rf. 2.	Rf. 4.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- u. Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Hauptgewinnziehung
letzter Classe **Osnabrücker Lotterie** vom 18.—30. November d J., ganze Loose à 16 Rf. 7½ Sgr, halbe Loose à 8 Rf. 3 Sgr 9 ₰, versendet auf umgehende Bestellung gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages (9140)

J. S. Rosenberg,
Königl. Preuß. Haupt-Collection in Göttingen.

Die Loose zur 1. Klasse 137. Lotterie werden gegen Vorlegung der Loose 4. Klasse 136. Lotterie vom 6.–15. November cr. ausgegeben.
(9233) **H. Rotzoll.**

Ein Paar starke Pferde werden Pfefferstadt No. 20 zu kaufen gesucht. (9326)

Ein Papagei m. Mess.-Geb. Baumgart'sche G. No. 44 zu verkaufen. (9448)

Kleine Gerbergasse No. 5 stehen 2 gut durchgerittene, fehlerfreie, 4 bis 5 Zoll große Reitpferde zum Verkauf. (9336)

Euler's Leihbibliothek,
Heiligegeistgasse No. 124. (4642)

Abgelagerte Havanna-Cigarren
in allen Sortiments **von Thlr. 40—100,** sowie die beliebte **Havanna-Ausschuß-Cigarre à Thlr. 20,**
empfiehlt als durchaus preiswerth (9395)
die Cigarren- und Tabaks-Handlung von
J. C. Meyer,
Langenmarkt No. 20,
neben „Hôtel du Nord".

Der Türkische Tabak-Abfall, à Pfd. 24 Sgr.,

ist wieder vorräthig und empfehle denselben meinen werthgeschätzten Kunden.
E. G. Engel,
(9458) auf der Speicherinsel.

Fetten Räucherlachs,
in großen Hälften, versendet unter Nachnahme **Brunzen's Seefisch-Handlung** Fischmarkt 38.

Neue Eleme-Rosinen, vorzügliche Frucht, empfiehlt in Kisten und ausgewogen billigst
Friedrich Groth,
(9357) 2. Damm No. 15.

Delicat geräucherte Spickgänse u. Keulen, frisch aus dem Rauche, so wie frisch geröstete Neunaugen empfiehlt billigst (9470)
Alex. Heilmann, Scheibenritterg. No. 9.

Beste Preßhefe,
täglich zwei mal frisch, **das Pfund 7** Sgr,
empfiehlt die Preßhefenfabrik in (9308)
Czerwonak b. Posen.

Zwei vorzüglich erhaltene mahagoni Patent-Flügel sind Langgasse No. 35 billigst zu verkaufen. (9453)

Die bisherige Wassermühle nebst dazu gehöriger Wohnung, Stall, Backhaus und ca. 2 Mrg. Garten in Putzig, woselbst bis jetzt mit Erfolg Bäckerei betrieben, ist aus freier Hand zu verkaufen. (9125)

Ebendaselbst steht ein gut erhaltenes Mühlen-Inventar billig zum Verkauf. Ueber das Nähere ertheilt Auskunft **Hannemann in Polzin bei Putzig.**

Seefertige **Boote** empfiehlt
C. E. Warneck, Eimermacherhof 2, Vorm.

Zwei Wagenpferde, 5' 3" groß, gesund, stark und rasch, sind Hundegasse No. 81 im Stall zu verkaufen. (9438)


Zwei starke gesunde Arbeits-Pferde, 5 Fuß 2—3 Zoll groß, ca. 6—8 Jahre alt, schwarz- und rothbraun, werden in **Artschau** bei Praust **gekauft.** (9437)

Eine praktisch erfah. Wirthin, w. d. Stelle einer Hausfrau im wahren Sinn vertreten kann u. eine sehr praktische aber einfache Wirthin weist nach **J. Hardegen,** 2. Damm No. 4. (9421)

Wer mir eine zweite Inspectorstelle mit einem Gehalte von ca. 60 Rf. jährlich nachweist, dem sichere ich ein Honorar von 5 Rf. zu.

Näheres unter No. 9454 in der Expedition dieser Zeitung.

Ein anst. Mädchen mit guten Attesten sucht z. Stütze der Hausfrau u. Aufsicht der Kinder eine Stelle. Adr. unt. No. 9468 in der Exped. dieser Ztg.

Jede vork. Wäsche w. m. d. Maschine verfertigt Leegerthor Wallplatz No. 1.

Wäsche jeder Art wird schnell und sauber angefertigt Lastadie No 8. (9459)

Im Consul **Böhm**'schen Hause auf der Speicherinsel ist eine möblirte Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, zu vermiethen. Näheres in der Cigarren-Handlung von **E. G. Engel.**

Leegerthor, Wallplatz No. 1, ist e. möbl. u. e. unmöbl. Zimmer bill. zu vermiethen.

Ein Ladenlocal auf dem Langenmarkt ist zum 1. Januar 1868 zu vermiethen.

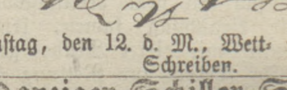
Adr. unter No. 9394 in der Expedition dieser Zeitung.

In Anbetracht, daß die gesetzlich den vereideten kaufmännischen Taxatoren zustehenden Gebühren im Vergleich mit deren Mühwaltung u. Zeitaufwand unverhältnißmäßig gering bemessen und insofern dazu angethan sind, dieses Amt als eine möglichst zu vermeidende Belästigung erscheinen zu lassen, haben wir es zum Zwecke der Erhaltung des Instituts in seiner Zuverlässigkeit für angemessen erachtet, mit den hiesigen vereideten kaufmännischen Taxatoren eine entsprechende Erhöhung der Gebührensätze zu vereinbaren, welche wir im Einverständniß mit den Herren Taxatoren durch Aushang in unserer Börse als

Gebühren-Taxe
der vereideten kaufmännischen Taxatoren
zu Danzig

publicirt haben. Wir hoffen mit Zuversicht, daß das hiesige kaufmännische Publikum in richtiger Würdigung unserer oben angeführten Gründe freiwillig diese Gebühren-Sätze und Bestimmungen für kaufmännische Taxationen zur Anwendung bringen wird. (9461)

Danzig, den 9. November 1867.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft.
Goldschmidt, C. R. v. Frantzius, Bischoff.



Dienstag, den 12. d. M., Wett- und Prämien-Schreiben. (9363)

Danziger Schiller-Stiftung.

Die **Generalversammlung** der hiesigen Zweigstiftung findet **Montag, den 11. Novbr. c., Abends 7 Uhr,** im **Gewerbehause** statt.

Tagesordnung: Jahres- u. Rechenschafts-Bericht. — Decharge. — Mittheilung des aus Wien eingegangenen Statuten-Entwurfes. — Wahl des **Vorstandes.**

Zu dieser Generalversammlung werden die geehrten Mitglieder ergebenst eingeladen. (9323)

Der Vorstand
der Danziger Schiller-Stiftung.

Zuckau d. 14. statt d. 7. u. 8. d. M.

Bürgerversammlung.

Mittwoch, den 13. November c., Abends 7 Uhr, im großen Saale des Gewerhauses.
Tagesordnung: Mehrere wichtige Fragen.
Zahlreiche Betheiligung wird erbeten.
Danzig, den 9. November 1867. (9420)
J. A. d. l. B.
Sielaff.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, d. 12. Nov.: Gastspiel der Braatz'schen Gesellschaft 2c. — Anf. 6 Uhr.

Danziger Stadttheater.

Dienstag, den 12. Novbr. (11. Ab. No. 17): **Die Zauberflöte.** Große Oper in 3 Acten von **W. A. Mozart.**

Dem Präsidenten vom dritten Verein zu seinem Wiegenfeste ein donnernd Hoch, daß ganz St. Langgarten kracht. (9464)

9002
liegt in der Exped. d. Ztg. zum Empfang bereit.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.